



BILANZ
WOLFRAM HÖGREBE

Wolfram Högerebe, geboren am 27. 9. 1945 in Warburg/Westfalen, seit 1980 Professor an der Universität Düsseldorf, seit 1992 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, seit 1996 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften sowie des Institute International de Philosophie zu Paris. Vom 1. 1. 2000 bis 31. 12. 2002 Präsident der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland e. V. 1998/99 Fellow am Collegium Budapest, 2004/05 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. – Adresse: Philosophisches Seminar / LFB 1, Universität Bonn, Am Hof 1, 53113 Bonn.

Am 12. 10. 04 kam ich nach Berlin an das Wissenschaftskolleg. Meinen obligatorischen Vortrag vor den Co-Fellows hielt ich am 19. 10. 04 über „Mantik und Hermeneutik“. Die ersten Wochen standen schon im Zeichen der Vorbereitung einer Tagung mit italienischen, polnischen und deutschen Philosophen in Berlin. Die Planung zu diesem Vorhaben war durch die italienische Botschaft angeregt worden, vermittelt durch den ehemaligen Kulturattaché der polnischen Botschaft, Prof. Dr. Andrej Przylebski. Der neue Kulturattaché der italienischen Botschaft, Prof. Dr. Renato Cristin, beabsichtigte mit einer solchen Tagung, einen kulturellen europäischen Akzent in Berlin zu setzen. Als Mitveranstalter konnten wir Prof. Dr. Günter Abel von der TU Berlin gewinnen. Die TU stellte auch den Senatssaal für die Tagung bereit. Die Tagung wurde auf den 3./4. 2. 05 terminiert, und zwar zum Thema „Lebenswelten und Technologien“. Zunächst galt es, bis

Weihnachten den Teilnehmerkreis festzulegen, die Persönlichkeiten aus den drei Ländern einzuladen und für einen Vortrag zu gewinnen.

Für den 18. 11. bis zum 21. 11. 04 plante ich zudem in Verbindung mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin und der Universität Bonn die *VII. Internationale Tagung zu Fragen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft*. Tagungen dieser Art fanden in den letzten Jahren in Pollenca (Spanien) statt. Diesmal war das Thema: „Globalisierung und Pauperisierung“.

Für den 26. 11. 05 war die Goldene Promotionsfeier für Jürgen Habermas vom Dekan der Philosophischen Fakultät terminiert, die ich ebenfalls zu organisieren hatte. Hierfür hatte ich auch die *Laudatio* beizusteuern.

Da die TU Berlin mit den Problemen der durch die Sparzwänge des Berliner Senats notwendig gewordenen Umstrukturierung bzw. Reduzierung ihrer Philosophischen Fakultät intern zu keiner Lösung kommen konnte, berief das Präsidium der TU einen externen Beirat, dem ich mit Prof. Winfried Schulze, München, und Prof. Iso Camartin, Zürich, angehörte.

Dieser Beirat traf sich am 19. 1. 05 im Wissenschaftskolleg, um seine Stellungnahme auszuarbeiten bzw. abzustimmen. Am 9. 2. 05 übergab und erläuterte der Beirat dem Präsidium der TU das erarbeitete Konzept, das bis zum Juni 05 einigermaßen korrekt vom Senat der TU umgesetzt wurde.

Im Wissenschaftskolleg gehörte ich auch der Focus-Gruppe *Bild und Bildlichkeit* an, die der Permanent-Fellow Prof. Horst Bredekamp, Humboldt-Universität, leitete. Die erste Sitzung fand am 7. 12. 04 statt und ich legte ein Papier zu dem Konzept von Tom Mitchell *ImageScience* vor.

Die Focus-Gruppe traf sich dann regelmäßig alle vierzehn Tage und veranstaltete am 3./4. 2. 05 auch eine internationale Tagung im Wissenschaftskolleg. Am 19. 4. 05 hielt ich in der Gruppe einen Vortrag zu dem neuen Leibniz-Buch von Horst Bredekamp. Eine Kurzversion erschien als Besprechung in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 22. 2. 05.

Vom 10. 2. bis 12. 2. 05 veranstaltete Prof. Sybille Krämer, FU, im Helmholtz-Zentrum in der Humboldt-Universität eine Tagung zum Thema „Spurenlesen: Zur Genealogie von Kulturtechniken“. Hier hielt ich einen Vortrag zum Thema „Orientierungstechniken: Mantik“. Für die Zeitschrift *Der blaue Reiter* schrieb ich einen Artikel „Gefühle als Antennen“, der im Juli 2005 erschienen ist.

Am 27. 5. 05 hielt ich auf dem Internationalen Hegel-Kongress in Stuttgart einen Vortrag zum Thema „Spekulative Identität und diskursive Differenz: Gelingensbedingungen des interkulturellen Dialogs“.

Vom 1. 6. bis zum 4. 6. 05 war ich in Graz, um dort mit Prof. Janich, Marburg, das Fach Philosophie zu evaluieren. Der Abschlussbericht ging am 13. 6. 05 an das Rektorat der Universität Graz.

Im Februar 2005 kontaktierte mich der Bayerische Rundfunk und erbat für die Neuinszenierung des *Tristan* in Bayreuth einen Pausentext zum Thema der Oper. Über die Sache hatte ich am 16. 3. 05 ein instruktives Gespräch mit Peter Wapnewski, dem Gründungsrektor des Wissenschaftskollegs. Wapnewski hat mehrere Bücher zu Wagner vorgelegt. Meinen Text zum Tristan „Im Wunderreich der Nacht: Erotische Metaphysik in Wagners Tristan“ habe ich am 9. 5. 05 im Berliner Funkhaus auf Band gesprochen.

Er ist in der zweiten Pause der Oper am 25. 7. 05 vom Bayrischen Rundfunk (Hörfunk 4) gesendet worden.

Am 15. 6. 05 erhielt ich in Düsseldorf die Urkunde als neugewähltes ordentliches Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften.

Die Hauptarbeit in meinem Fellow-Jahr galt jedoch zwei Buchprojekten, die fertig zu stellen waren. Das erste betrifft einen Sammelband zum Thema „Mantik“, der die Beiträge einer Tagung enthält, die ich 2004 an der Universität Bonn organisiert hatte. Der Band konnte im April 2005 zum Verlag (Könighausen und Neumann) gehen und ist bereits im Druck.

Das andere Buchprojekt betrifft einen Band ausschließlich mit eigenen Beiträgen. Der Titel lautete *Echo des Nichtwissens: Miscellanea metaphysica*. Auch dieser Band konnte im Mai 2005 abgeschlossen und am 9. 5. 05 dem Verlag (Akademie Verlag) übergeben werden, der die Publikation übernimmt.

Insgesamt war die Zeit am Wissenschaftskolleg außerordentlich fruchtbar. Das spiegeln aber gewiss nicht nur die genannten Texte, Vorträge und Tagungen, sondern vor allem auch das überaus anregende Gesprächsklima mit den Fellows aus aller Welt und allen Disziplinen.

Besonders stimulierend waren für mich die Gespräche mit Lars Gustafsson, dem schwedischen Philosophen und Dichter; mit Reinhart Meyer-Kalkus, Wissenschaftskolleg; mit den Mitgliedern der Focus-Gruppe Thomas Mitchell, Chicago, Eric Heller, Havard, Eberhard Fetz, Seattle, Horst Bredekamp, Humboldt-Universität, und Karl Clausberg, Lüneburg. Auch die Gespräche mit Henk Wesseling, Leyden, Bernard Wasserstein, Chicago, Nancy Frazer, New York, Helen Watanabe-O’Kelly, Oxford, Myles Burnyeat, Oxford, Ute Frevert, Yale, Peter Utz, Lausanne, Thomas Vesting, Frankfurt, Alois Hahn, Trier

und Giorgio Agamben, Verona, waren sehr anregend, besonders auch die Gespräche mit Dominik Perler, Humboldt-Universität.

Eine sehr spezielle Bereicherung erbrachten die Gespräche mit unseren Musikern, mit Stefan Litwin, Saarbrücken, und Jörg Widmann, Freiburg. Wer denken will, darf sich nicht nur dem Bild, sondern auch dem Klang nicht verweigern.

Dass das kulturelle Profil der Stadt Berlin zudem eine nicht bewältigbare Stimulation zur emotionalen und intellektuellen Partizipation darstellt, will ich nur abschließend erwähnen. Ob Staatsoper, Berliner Ensemble, Museen, Ausstellungen, die wunderbaren architektonischen Perlen in und um Berlin und das riesige Konzertangebot: in dieser Fülle gibt es ein solches Angebot in Deutschland nirgends sonst. Und ich habe es genutzt. Insgesamt war meine Zeit in Berlin eine sehr intensive, ertragreiche und reflexiv stimulierte Zeit, die sich nicht vergisst.